

Mädchen hatte über 30 Schrotkugeln ein Jahr lang im Rücken

Bilanz Viele Spenden ermöglichten die Behandlung von über 5000 kleinen Patienten im Irene-Salimi-Kinderhospital in Kabul

Bäumenheim/Kabul | dz | Dank des Engagements und der Unterstützung der katholischen Pfarrgemeinde Asbach-Bäumenheim, der Mondspritzer um Helmut Neureiter, der Gemeinde Asbach-Bäumenheim, der Sparkasse Donauwörth, der Firmen Zott und Geda sowie des Kiwanis-Clubs Donauwörth ist das Jahr 2008 zu einem „vollen Erfolg“ für die kleinen Patienten des Irene-Salimi-Kinderhospitals (ISH) im afghanischen Kabul geworden. Das berichtet der Bäumenheimer Stiftungsvorstand Gerolf Dechentreiter.

Deutliche Steigerung

Insgesamt behandelten die Ärzte im ISH im vergangenen Jahr 5192 Patienten und nahmen davon 585 Kinder auch stationär auf. Die Mediziner bewältigten 613 Operationen. „Auch die Bettenbelegung stieg drastisch an, sodass in Stoßzeiten sogar Notbetten eingeschoben werden mussten“, erzählt Dechentreiter. Insgesamt habe im Vergleich zu 2007 in allen Bereichen eine Steigerung von 40 bis 45 Prozent erreicht werden können, wie die Statistiken des Kinderhospitals belegten.

Buben leben gefährlicher

22 Prozent aller Patienten kamen aus fast allen Provinzen Afghanistans – „mitunter eine Reise von zwei bis drei Tagen vom heimatlichen Weiler bis in die afghanische Hauptstadt mit ihren rund fünf Millionen Einwohnern“. 72 Prozent aller Kinder waren laut Dechentreiter unter zehn Jahre alt und wie im Vorjahr



Helma Dechentreiter, hier mit einem kleinen Patienten und dessen Mutter, im Irene-Salimi-Kinderkrankenhaus.

Foto: privat

Wissenswert

Auf der Homepage der Georg Dechentreiter Wohlfahrts-Stiftung wird erklärt, was man mit wie viel Geld im Kinderhospital erreichen kann:

- Mit 2 Euro können drei Mahlzeiten gekocht werden.
- Mit 10 Euro kann Gips und Verbandsmaterial gekauft werden.

- 20 Euro kostet eine Bluttransfusion.
- Mit 100 Euro kann eine viertägige Behandlung mit Operation durchgeführt werden.
- Mit 150 Euro ist der Monatslohn für einen Krankenpfleger und seine sechs- bis achtköpfige Familie gesichert.

waren 33 Prozent aller Patienten Mädchen. „Dieses Ungleichgewicht zwischen Mädchen und Jungs rührt aus der traditionellen Lebensweise: Mädchen sind mehr auf das Haus fixiert, während die Buben auf den Straßen und Flachdächern der Häuser viel mehr Gefahren ausgesetzt sind. So fallen Jungs während des Drachensteigenlassens immer wieder mal vom Dach und kommen mit schweren Knochenbrüchen ins ISH“, erzählt der Stiftungsvorstand.

Für viele Kinder sei das ISH die letzte Hoffnung auf Hilfe und Heilung. Sogar aus Peshawar in Pakistan und aus dem Iran seien afghanische Flüchtlingskinder gekommen, um in dem Kinderhospital eine gute

deutsche Behandlung mit wirkungsvollen Medikamenten zu erhalten. „Das Mädchen Mina war in drei Krankenhäusern bereits behandelt worden und musste trotzdem mit über 30 Schrotkugeln im Rücken ein Jahr zu Hause weiterleben, bevor sie endlich ins ISH kam und dort von ihren Schmerzen und den Fremdkörpern befreit werden konnte“, schildert Dechentreiter.

Er berichtet auch von einer tragischen Geschichte, die ebenfalls glücklich endete: „Über 1000 Kilometer musste Manischa, ein achtjähriges Mädchen aus der Provinz Farah im Westen Afghanistans, zurücklegen, um bei uns Hilfe zu fin-

den.“ Manischa sei mit einer infizierten Bauchwunde gekommen: „Sie war andernorts bereits am Magen und Dünndarm operiert und zum Sterben nach Hause geschickt worden.“

515 Euro kostete Dechentreiter zufolge im vorigen Jahr eine Operation mit stationärer Behandlung. Die Georg Dechentreiter Wohlfahrts-Stiftung unterstützt mit ihren Spenden das Irene-Salimi-Kinderhospital und die dort zu behandelnden schwerstkranken afghanischen Kinder.

? **Spendenkonto:** 190 077 834, Sparkasse Donauwörth, BLZ 722 501 60.